

# Die Viehwinterung organisiert durchführen

Die Tierzüchter unserer Republik kämpfen um die Lösung der Aufgabe, die ihnen der XXV. Parteitag der KPdSU gestellt hat, um die Erfüllung der hohen Verpflichtungen, die sie für das Jubiläum übernehmen. Auf vielen Farmen sind die Viehherden gewachsen, die Produktion von Fleisch, Milch und anderen tierischen Erzeugnissen wurde gesteigert. Die Werktätigen der Landwirtschaft Kasachstans haben nun ein erstes Examen zu bestehen: die Viehwinterung muß organisiert durchgeführt werden. Die meisten Wirtschaften der Republik haben die nötige Menge Futter zu den Ställen transportiert, alle Viehkrüme renoviert, die mechanischen Anlagen instand gesetzt, sich um die Wasserversorgung gekümmert, für die nötigen Arbeitsbedingungen der Viehhalter gesorgt. Kurzum, sie sind der Stallhaltung des Viehs in voller Bereitschaft entgegen geschritten.

## Den großen Aufgaben gewachsen

Im Gebiet Kustanai wurde in diesem Jahr nicht nur der Futterbeschaffung, sondern auch der Zubereitung des Futters große Beachtung geschenkt. In den Wirtschaften auf den Rinderfarmen über 170 Fütterküchen, in den Sowchozen „Kustanajski“, „Silantjewski“ u. a. gibt es Anlagen für die Zubereitung von Mischfuttermitteln. Erfolge in der Vorbereitung der Viehhaltung im Winter haben auch die Wirtschaften des Gebietes Nordkasachstan aufzuweisen. Eine ganze Reihe Wirtschaften hat den Plan der Milch- und Fleischlieferung an den Staat schon erfüllt und führt die Tierzucht rentabel. Als Vorbild kann im Gebiet Sempalinsk der Kolchos „Krasny Partisan“ dienen. Die Tierzüchter antworten hier mit guten Taten auf den Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR „Über die Maßnahmen in der Gewährleistung einer erfolgreichen Stallhaltung des Viehs in der Zeitsperiode 1977-1978“.

## Eine Kernfrage

ist im Kampf um die Erfüllung der Aufgaben die Ausbildung von Spezialisten. In leizier Zeit gehen in der Viehzucht wesentliche qualitative Veränderungen vor sich. Sie wird auf industrielle Grundlage überführt. Auf den Farmen werden fortschrittliche Technologien und neue Organismen der Arbeit eingeführt. Moderne technische Anlagen erleichtern den Arbeitsprozeß, machen ihn hochproduktiver. Unter diesen Bedingungen wächst unermüdlich die Rolle der Spezialisten der Tierzucht — der Zootechniker, Veterinäre u. a. Mit großer Genugtuung haben die Werktätigen der Landwirtschaft der Republik den Beschluß der Arbeit als Leiter von Abteilungen, Brigaden, Farmen und anderen mittleren Produktionsabschnitten in den Kolchosen und Sowchozen entgegengenommen. Viele Spezialisten haben sich heute schon bereit erklärt, Brigaden, Abteilungen und Farmen zu leiten. Sie versprechen, das hohe Vertrauen der Partei mit guten Taten zu rechtfertigen.

Als Beispiel kann der Farmer im Sowchoz „Berlik“, Gebiet Sempalinsk, M. Karibajew genannt werden. Er hat in der Wirtschaft als Veterinärarzt begonnen, dann wurde er als Farmerleiter eingesetzt. Im Sowchoz wird der Auswahl der Leiter mit der größten Aufmerksamkeit gewidmet. Die meisten von ihnen haben Hoch- oder Fachschulbildung. Die Reihen der Spezialisten werden alljährlich durch Jugendliche aufgefüllt, die nach der Hoch- oder Fachschule ins Heimatsdorf zurückkehren. Solcher Beispiele gibt es viele. Die Landwirte der Republik sind überzeugt, daß der Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR eine wichtige Rolle in der weiteren Kadersicherung auf dem Land spielen wird.

Die Tierzüchter Kasachstans verankern die im sozialistischen Wettbewerb erzielten Erfolge und streben zu neuen Höhen im Kampf um die Steigerung der Produktion und der Qualität tierischer Erzeugnisse. **Ronald KRAUSE, Korrespondent der „Freundschaft“**

## Die Qualität will errungen sein!

Erfreuliche Resultate erzielt im Kampf um hohe Qualität der tierischen Erzeugnisse das Kollektiv des Sowchoz „Moskowskij“, Gebiet Kustanai, das die Verpflichtungen des Jubiläumsjahrs schon eingelöst hat. Hier werden Jungochsen bis zu einem Gewicht von 500 Kilo gemästet. Dank der hohen Qualität des Rindfleisches hat der Sowchoz in diesem Jahr von seiner Realisierung über 1,5 Millionen Rubel Gewinn erlöst. Besondere Aufmerksamkeit gilt auch der Steigerung des Fettgehalts der Milch. Das ist eine Kennziffer, die bei der Einschätzung der Qualität der Erzeugnisse aus-

## Bestleistung

schlaggebend ist und unmittelbar auf ihren Umfang bei der Planerfüllung einwirkt. Wenn im Sowchoz oder Kolchos eine zielgerichtete Zuchtarbeit geführt wird, wenn eine rationelle Fütterung des Viehs organisiert ist, so steigt zusammen mit der Produktivität der Kühe auch der Fettgehalt der Milch, den Wirtschaften wird in solchem Maße zum Plan eine bestimmte Menge Erzeugnisse an gerechnet.

Viele Wirtschaften der Republik haben gute Erfahrungen darin gesammelt. So wurde z. B. im Kolchos „Kocholch“, Gebiet Ostkasachstan, eine hochproduktive Melkherde gestaltet, von der man Milch mit reichem Fettgehalt erhält. Zum Wachstum der Produktivität der Herde trägt die wissenschaftlich begründete Fütterung der Tiere bei, die eine optimale Menge von Eiweiß, Vitaminen und Mineralstoffen bekommen. Die Tierzüchter Kasachstans verfügen über große Potenzen in der Verbesserung der Qualität tierischer Erzeugnisse. Man muß sich nur Mühe geben, um sie vollkommen zu nutzen.

## Im Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Am 28. November fand eine Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR statt. Das Präsidium nahm den Rechenschaftsbericht des Obersten Gerichts der Kasachischen SSR (Vorsitzender K. J. Mynbajew) im Zusammenhang mit dem Erlassung seiner Machtbefugnisse im Dezember 1977 entgegen. Das Präsidium behandelte die in der Berichtsperiode geleistete Arbeit und beauftragte das Oberste Gericht die Mängel zu beheben.

Die Aufsicht über die Tätigkeit der Volks- und Gebietsgerichte zu verstärken, die Qualität der Behandlung von Zivil- und Strafsachen im Kassationsverfahren und auf dem Wege der gerichtlichen Aufsicht zu verbessern, die Praxis der Anwendung der Gesetze durch die Gerichte zu erforschen, ihnen mehr praktische Hilfe zu erweisen. Das Präsidium erörterte die Frage über den Verlaß der Arbeit zur Auszeichnung mit der Medaille „Arbeitsveteran“ in der Re-

# Freundschaft

### Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 30. November 1977

Nr. 236 (3 101)

Preis 2 Kopeken

Im Lenin-Kolchos, Rayon Albasar, Gebiet Zelinograd, spricht man stolz über die guten Leistungen des Schäfers Heinrich Schneider. Diesmal hat er je 100 Mutterkühe 105 Lämmer bekommen. Für das Neulandgebiet ist das eine vortreffliche Kennziffer. H. Schneider, Träger des Ordens „Ehrenzeichen“ will sich aber mit dem Erreichen nicht zufriedengeben, sondern seine Erfolge mehren, deshalb erweitert er stets seine beruflichen Kenntnisse.

Zu den Siegern im sozialistischen Wettbewerb „Stoßlinch für das Jubiläumsjahr“ zählen im Sowchoz „Perowmatkij“, Rayon Astrachanka, deselben Gebiets die Melkerinnen Jewdoka Petrosenko und Jadjwiga Marezkaja (auf dem Bild v. l.) Sie sind 3 000 Literinnen. Beide Veterinärinnen liefern ein gutes Vorbild für die Jugendlichen der Sowchofarmen. Die Zahl der Melkerinnen, die bereits die 3 000-Kilo-Milchgrenze überschritten haben, wächst mit jedem Tag.

Fotos: J. Osterle



## Auf die Stallhaltung eingestellt

**GBIET PAWLODAR.** Die Tierzüchter des Rayons Katschiry haben beschlossen, die Tierleiden im Winter nicht nur zu erhalten, sondern auch zu erhöhen. In allen Kolchosen und Sowchozen ist die Renovierung der Viehställe rechtzeitig abgeschlossen worden, die Fränkungen sind für den künftigen Betrieb gut vorbereitet. Man hat hier einen guten Vorrat an Grob- und Salfutter, Besondere Beachtung wurde der rationellen und effektiven Nutzung des Futters geschenkt. Mit voller Ausstattung funktionieren 15 Fütterabteilungen und drei Fütterküchen. Ausstattungen für Zerkleinern, Dämpfen und Schroten des Futters, dank denen mindestens 50 Prozent Grobfutter in zubereiteter Form verabreicht werden. In die Fütterung werden allereinst Makro- und Mikroelemente, Vitamin- und andere Zusatzmittel aufgenommen.

Die Tierzüchter aus Katschiry müssen 10 500 Rinder. Man will hier die tägliche Gewichtszunahme auf 700 Gramm und das Ablebungsge wicht auf durchschnittlich 400 Kilo bringen.

In Erweiterung des Schreibens des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breslnew, an die namhaften Tierzüchter des Landes haben sich die Werktätigen aus Katschiry vorgenommen, die Viehwinterung musterhaft durchzuführen. **(KasTAg)**

Anton DOSCH

## Fruchtbarkeit ist gestiegen

Im Sowchoz „Atschissaiskij“, Rayon Tschingirtau, fand eine fällige Unterrichtsstunde in der Gebietskammer für fortgeschrittene Erfahrungen statt. Der Oberschüler dieser Wirtschaft, Staatspreisträger der Kasachischen SSR, Träger des Leninordens und des Ordens der Oktoberrevolution Tulegal Nurgalijew sprach zu den Hörern über seine progressiven Arbeitsmethoden und über seine Zukunftspläne. Acht Jahre nacheinander erhält T. Nurgalijew über 150 Lämmer je 100 Mutterkühe bei einem Plan von 94. Der Oberschüler hat als Vorkursus die Qualität der Behandlung von Winterlammern der Schafe eingeführt und bewiesen, daß die Februar-lämmer viel lebensfähiger als die im April geborenen sind. Auch die Fruchtbarkeit der Mutterkühe in seiner Herde ist gestiegen. Das tourenmäßige Winterlammern der Schafe verläuft organisiert und zu-



## UNO verurteilt Wilkür in Chile

Die Debatte, die zur Zeit im Dritten Ausschub der UNO-Vollversammlung zur Frage des Schutzes der Menschenrechte in Chile stattfindet, veranschaulicht deutlich die erste Besorgnis der internationalen Gemeinschaft über Wilkür, Gesetzlosigkeit und Gewalt in Chile.

Der australische UNO-Vertreter Ralph Harry erklärte, die internationale Gemeinschaft könne sich nicht gleichzeitig zu der Tatsache verhalten, daß in Chile ungeachtet aller Beschlüsse der UNO und der Proteste der Weltöffentlichkeit die grobe Verletzung der elementaren Menschenrechte und -freiheiten andauert. Große Besorgnis über die ununterbrochene Verletzung der Menschenrechte in Chile, wo alle politischen und Bürgerrechte vollständig beseitigt und die Tätigkeit aller politischen Parteien und Massenorganisationen verboten worden seien, hat die finnische Vertreterin Frau Ulla Gillenberg zum Ausdruck gebracht.

Frau Gillenberg betonte, es dürfe keine Rechtfertigung für die Praxis der Morde, Folterungen und willkürlichen Areste sowie für das systematische Verschwindenlassen von Gegnern des Regimes geben, was in Chile bereits zu einer allfälligen Erscheinung geworden ist. Die finnische Delegierte wandte sich an die internationale Gemeinschaft mit dem Appell, von den chilenischen Behörden zu verlangen, daß sie unverzüglich alle erforderlichen Maßnahmen treffen, um die Menschenrechte und die Grundfreiheiten im Lande wiederherzustellen. Zugleich hat das Präsidium auf statische Fälle Langsamkeit im Ausstellen der Belege für die Auszeichnung hingewiesen und die Vollzugskomitees der Sowjets verpflichtet, die Mängel in dieser Sache zu beheben. Ferner sind Belege für die Auszeichnung mit der Medaille „Arbeitsveteran“ rechtzeitig und zu gleicher Zeit mit der Festsetzung der Rente auszustellen, das auch andere Fragen behandelt.

## Alltag des Planjahr fünffts

### „Freundschaft“- und KasTAg-Korrespondenten berichten

**URALSK.** Im Zuge des sozialistischen Wettbewerbs hatte sich das Kollektiv der Lederfabrik „Semljatschka“ zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober verpflichtet, das Programm für das Jubiläumsjahr in der Realisierung der Erzeugnisse um 120 000 Rubel zu überbieten. Die Fabrikarbeiter haben Wort gehalten. In acht Monaten haben sie für 195 000 Rubel überplanmäßige Erzeugnisse realisiert und eine Reihe anderer wichtiger Kennziffern verbessert. Die Gestehungskosten der Erzeugnisse wurden gegenüber dem Plan um 263 000 Rubel verringert. Das Fabrikkollektiv hat überplanmäßigen Gewinn erzielt. Um das Erreichte zu verankern, bemühen sich die Fabrikarbeiter, weiteren Zeiterfolg zu gewinnen.

**TSCHIKMENT.** Während des Produktionsaufbaus zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober haben die Maschinenbauer aus dem Kolchos Baggerwerk ganze Arbeit geleistet. Es genügt zu sagen, daß hier die Arbeitsproduktivität gegenüber dem Vorjahr um mehr als 2 Prozent gestiegen ist. Zu den Bestleistungen zählen der Dreher Aljpschaj Shunusow, der Leiter der Formereibrigade Chussan Chassanow, die Meisterin Anna Kiritschik. Ihre Bilder wurden an der Ehrentafel der Stadt ausgehängt. Die Ehre wurde ihnen für die aktive Teilnahme am sozialistischen Wettbewerb zuteil. Die Bestarbeiter und Schriftmacher der Produktion schätzen

jede Arbeitsminute. Sie erfüllen ihr Schicksal. Die Produktion hat zu 130-140 Prozent. Auf dem Arbeitskalender der Maschinenbauer A. Shunusow, W. Worobjow, Ch. Chussanow, S. Nemzow, I. Poljakow und vieler anderer steht bereits 1978.

**UST-KAMENOGORSK.** Die Kumpel des Bergwerks Beloussowski des Polymetallkombinats Irtytschik haben sich vorfristig Zugang zu neuen Erzlagerstätten verschafft. Das ist das Ergebnis des Schnellvorribes im Erbleis durch überaus hartes Gestein, den die Brigade des Helden der sozialistischen Arbeit Sergej Tschaschin aus der Grubenbauverwaltung Glubotschansk besorgte. Sie hat die Gruben 42 Tage früher gebaut, als es laut Plan vorgezählt war. Das Bestkollektiv hat seit Beginn des Planjahr fünffts 3 500 Meter unterirdische Transportketten für die Bergarbeiter vorgezogen. Das ist bedeutend mehr, als es im Programm für zwei Planjahre vorgezählt war.

Die von S. Tschaschin geleiteten Schnellvorribearbeiter sind als erste in der Republik zur Arbeit nach der Brigadenvertragsmethode übergegangen. Sie führen alle Arbeitsgänge im Schnellverfahren aus und sind vier Schichten nach einem Gleitnetzplan mit Gruppenarbeitsorganisation im Einsatz. In der Arbeitsproduktivität hat das Brigadenkollektiv bereits das fürs letzte Planjahr vorgezählte Niveau erreicht. In den Jahren 1976-1977 hat die Brigade 28 000 Rubel eingespart.

Die Brigade S. Tschaschin ist für die Grubenbauer des Erzaltals zu einer Schule für fortgeschrittene Erfahrungen geworden. Der Unterricht half auch den anderen Grubenbaukollektiven, alljährlich zwei Produktionszyklen zu erfüllen. Die Kollektive der Grubenbauverwaltungen Glubotschansk und Syrnnowsk arbeiten bereits für das dritte Jahr des zehnten Planjahr fünffts.

## Entwurf des MPLA-Programms veröffentlicht

Der Entwurf des Programms der Volksbefreiungsbewegung Angolas (MPLA), der Anfang Dezember von den Delegierten des ersten Parteitages der MPLA erörtert werden soll, ist im „Journal de Angola“ veröffentlicht worden. In dem Programmdokument der MPLA heißt es, die Partei stelle sich zum Ziel, in der Volksrepublik Angola eine sozialistische Gesellschaft aufzubauen. Zur Erfüllung dieser Aufgabe sei eine Avantgarde-Partei nötig, die mit der wissenschaftlichen Ideologie des Proletariats — der marxistisch-leninistischen Theorie — gewappnet ist. In dem Entwurf heißt es ferner, in der gegenwärtigen Flut der volksdemokratischen Revolution rückten in den Vordergrund die Aufgaben der Festigung der Volkseinheit auf der Grundlage des wissenschaftlichen Sozialismus und der Beseitigung der Überreste des Kolonialismus.

## London

### G. McLennans Aufruf

Der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Großbritanniens, Gordon McLennan, hat alle friedliebenden Kräfte seines Landes aufgefordert, die nationale Konferenz der Arbeiter und Abstrüstung zu unterstützen. Im „Morning Star“ schreibt er, Unterstützung der Konferenz durch die Massenorganisationen, die Gewerkschaften und die regierende Labour-Party werde der Friedensbewegung im Lande neue Kräfte verleihen. Die Konferenz, die für Ende Januar 1978 einberufen ist, soll u. a. die Öffentlichkeit zum Kampf dafür mobilisieren, daß die Regierung einen positiven Beitrag zur UNO-Abstrüstungskonferenz leistet.

## Tokio

### Umbildung der japanischen Regierung

Der japanische Ministerpräsident Takeo Fukuda hat eine große Umbildung seines Kabinetts vorgenommen. Die Regierung wurde durch Neuerwerbungen und Umbesetzungen völlig verändert. Neuer Außen-

minister ist Sunao Sonda. Außenhandels- und Industrieminister wurde Toshio Murayama. Die Regierungsbildung ist vor allem auf die Verschärfung der Wirtschaftspolitik des Landes und die Zuspitzung der Machtkämpfe innerhalb der herrschenden Liberal-DEMOKRatischen Partei zurückzuführen.

## Paris

### Gefahr einer politischen Krise

Der portugiesische Ministerpräsident Mario Soares hat in einer Ansprache im französischen Rundfunk bestätigt, daß er in den nächsten Tagen im Parlament die Vertrauensfrage stellen wird. Wie bekannt, hat die portugiesische Regierung ihre weitere Machtausübung in der ersten Hälfte des Jahres 1978 bis Ende November ein Abkommen mit allen oppositionellen Parteien über ein gemeinsames Wirtschafts- und Sozialprogramm zustandekommen.

Eine positive Antwort auf den Vorschlag, solche Verhandlungen aufzunehmen, gab bisher lediglich die Portugiesische Kommunistische Partei, die Führer der rechtsbrüderlichen Parteien, der Sozialdemokratischen und des Sozialdemokratischen Zentrums erklärten. Ende voriger Woche erneut, der Vorschlag der Regierung sei für sie unannehmbar. Sie gaben deutlich zu verstehen, daß sie eine Beteiligung an den Verhandlungen ablehnen, falls die Portugiesische KP die Kommunistische Partei nicht dementsprechend kein Stimmens hervorbringen doch die Rechtsparteien die Revision einer ganzen Reihe von Gesetzen, die nach der Revolution verabschiedet wurden und, die die Macht des Kapitals in der Wirtschaft beschränken.

Die jüngste Erklärung von Soares ist ein weiterer Beweis dafür, daß die Sozialisten nach wie vor sowohl eine enge Koalition mit der Sozialdemokratischen Partei und dem Sozialdemokratischen Zentrum als auch ein Bündnis mit der Kommunistischen Partei anstreben, das es ihnen ermöglichen würde, ihre Positionen im Parlament auszubauen. Nach Auffassung französischer Beobachter bestehen heute fast keine Chancen mehr, in Portugal nach dem nicht mehr vermeidbaren Rücktritt der Regierung der Sozialistischen Partei eine akute politische Krise zu vermeiden. Die meisten Beobachter vertreten die Auffassung, daß der Präsident der Republik, Eanes in diesem Fall eine provisorische Regierung aus Parteilosen einsetzen wird.

# Leistungsfähiges System

Das Flugzeug landet, rollt aus. Die hollische Stewardess läßt die Fahrgäste zum Gangway ein. Eine Fahrgäste, die schon vergessene Dackel aber ein einziger von ihnen daran, wieviel Menschen diesen Flug sichert.

Jede Luftreise ist ein erstes Unternehmense, an dessen Vorbereitung und Durchführung sich Dutzende Fachleute beteiligen. Ein gefahrloser Flug hängt vor allem vom Betreuungs- oder Bodenpersonal ab, den Technikern, die die Triebwerke und die Funkanlagen, die Elektro- und Spezialausrüstungen penibel genau kontrollieren.

Meine Erzählung ist über die Kollektiv des technischen Stützpunktes des Zelinograd Luftverkehrsbezirks. Seine Aufgabe besteht darin, die Flugzeuge und Triebwerke zu kontrollieren, zu betreiben. Dabei ist aber auch wichtig, die Quantität nicht vernachlässigen.

Der Leiter des Stützpunktes Nikolai Krawtschenko sagt: "Bei uns gibt es verschiedene Kennzeichen, die unsere Tätigkeit charakterisieren. Nehmen wir aber solche, die nur von uns abhängen, sind die von uns abhängigen. In den zehn vergangenen Monaten haben wir das Planoll zu 100,8 Prozent erfüllt. Die Arbeitsproduktivität macht 112,5 Prozent aus. Die Arbeitszeiten der Flugzeuge bei der technischen Betreuung sind geringer als die Norm. Unser nächstes Ziel ist — die Jahresaufgabe bis zum Ende des Jahres zu erfüllen. Die beste Abteilung ist die Abteilung für Arbeitsaufwändige Verfahren, wo man wie auch in unserem ganzen Kollektiv das System der effizientesten technischen Betreuung der Flugzeuge und Triebwerke schöpferisch anwendet."

Die Abteilung für arbeitsaufwändige Verfahren sieht bereits fünf Jahre unter der Leitung von Ilija Krasnikow. Er ist ein erfahrener Fachmann und widmete seinem Beruf, den er aus dem Effell schon Dutzende Jahre. Das defektlose Verfahren bei der technischen Betreuung werden wir seit Februar dieses Jahres an, erzählt Ilija Grigorjewitsch. "In unserem Betrieb wurde eine Bestimmung für die Prämierung des Personals erarbeitet, das sich mit der technischen Betreuung der Flugzeuge beschäftigt. Darin ist die Erfahrung der besten Betriebe der Zivilluftfahrt genutzt. Das System der Prämien verstärkt die materielle Interessiertheit des Kollektivs und die Arbeiter an dem besten ihrer Arbeit in der Steigerung der Arbeitsproduktivität und der rechtzeitigen Betreuung der Flugzeuge. Die Prämien werden nach dem Resultat der Arbeitsorganisation bewertet. Es übernahm z. B. die Methode der Demontage der Motoren von Flugzeugen AN-2 aus Frunse. Dadurch wurden die Sitzzeiten bei der technischen Wartung dieser Maschinen um 24 Stunden gekürzt. Es sind Austauschschon von Details, Baugruppen und Aggregate angezogen worden. Auch das verbesserte die Arbeitsorganisation bedeutend. Hier hat man erzieht, daß ein Arbeiter den anderen immer ersetzen kann."

Die Neueinführungen sind für das Kollektiv und jeden Arbeiter sehr vorteilhaft. In 10 Monaten des laufenden Jahres hat man hier 72.000 Rubel erspart. Die Selbstkosten der technischen Wartung der Flugzeuge sanken. Also, ist das Kollektiv des Stützpunktes auf dem richtigen Weg.

Die Einführung des defektlosen Systems hat somit die Verantwortlichkeit der Mitarbeiter, die auch ihren Lohn bekommen. Außer den materiellen Stimuli gibt es auch viele moralische, die mit den ersten eng verbunden sind. Wenn dieser jener Techniker im Verlauf eines Quartals ohne Ausmaß arbeitete, werden ihm 10 Prozent des Quartalllohs zusätzlich ausgezahlt. Wenn er das ganze Jahr hindurch so schafft, bekommt er 5 Prozent des Jahreslohs zusätzlich und den Titel "Meister der defektlosen Arbeit". Den Besten in der Qualität wird der Wümpel "Beste der Qualität" eingehändigt. Ihre Porträts kommen an den Stand der Schrittmacher der Produktion.

Unsere Brigade stimmt einmütig für das defektlose System der Arbeit", erzählt der Brigadier Jurij Burkow, der Arbeitsleiter des Betriebes ist. Hier arbeitet er seit 1949. Juli begann als Flugzeugmechaniker, dann war er Techniker. Schon zehn Jahre leitete er eine der besten Brigaden. Seinem Kollektiv wurde nach den Ergebnissen des vorigen Jahres der erste Platz im sozialistischen Wettbewerb der Brigaden im Bereich des Ministeriums der Zivilluftflotte der UdSSR zugesprochen. Das verpflichtet uns noch besser zu arbeiten", betonte der namhafte Brigadier. "Wir haben alle Möglichkeiten, den Sieg auch in diesem Jahr davonzutragen."

Juri Burkow wie auch die Brigadiere Pjotr Beresin und Alexander Trubizki, der Techniker Jewgeni Mamuchow sind Orientierten und tragen das Abzeichen "Beste der Zivilluftflotte". Alexander Trubizki erwarb auch als Lehrmeister großen Ruf. Viele heiligen Techniker lernen bei ihm anzuwenden und leben. Heute sind die Techniker Juri Zizer und Wjatscheslaw Zajt. Sein ehemaliger Fachmannergeselle. Seit dem Jahre 1976 leitet er die Abteilung für die Demontage der Motoren von Flugzeugen AN-2 aus Frunse. Dadurch wurden die Sitzzeiten bei der technischen Wartung dieser Maschinen um 24 Stunden gekürzt. Es sind Austauschschon von Details, Baugruppen und Aggregate angezogen worden. Auch das verbesserte die Arbeitsorganisation bedeutend. Hier hat man erzieht, daß ein Arbeiter den anderen immer ersetzen kann."

Die Neueinführungen sind für das Kollektiv und jeden Arbeiter sehr vorteilhaft. In 10 Monaten des laufenden Jahres hat man hier 72.000 Rubel erspart. Die Selbstkosten der technischen Wartung der Flugzeuge sanken. Also, ist das Kollektiv des Stützpunktes auf dem richtigen Weg.

Alfred FUNK, Korrespondent der "Freundschaft"

# In die Schwesterrepubliken

Die Herdubwirtschaft "Tschaloba" hat die Bestellung der Viehzüchter Tadshikistan erfüllt. In diese Republik sind 100 kasachische weibliche Rinder gesandt worden.

Im ganzen Land sind die hier gezüchteten hochproduktiven Tiere bekannt. Diese Rinder ertragen gut die harte Witterung. Die durchschnittliche Gewichtszunahme je Rind und Tag beträgt 740 Gramm, die 12-15monatigen Rinder wiegen 350-400 Kilo. Die Herdubwirtschaft besitzt gegenwärtig über 3.000 kasachische weibliche Rinder, 66 Prozent davon entsprechen der Elite- und der Elite-Rücklassklasse.

Die Wirtschaften Usbekistans, des Gebiets Nowosibirsk, Jakutiens, viele Kolchos und Sowchoses Kasachstans kaufen hier Vieh an.

Durch die Realisierung der Rinder erzielt die Wirtschaft bis 700.000 Rubel Gewinn im Jahr.

(KasTAg)

Gebiet Semipalatinsk

# Für den Komplex Dshambul-Karatau

Dshambul. In der Fachschule für Chemie und Mechanik ist eine kleinen technische Fakultät der Kasachischen Hochschule für chemische Technologie mit Abendunterricht eröffnet worden. An dieser Fakultät werden spezialisierte Techniker angezogen. Die Technologie anorganischer Stoffe und elektrochemischer Produktion für den Territorialkomplex Dshambul-Karatau heranzubilden. Die Absolventen der Fakultät sind Arbeiter in den Werken dieses Komplexes.

Dies ist schon die zweite allgemeine technische Fakultät, die Spezialisten für den führenden Zweig des Gebiets heranzubildet. (KasTAg)



In allen Sowchoses und Kolchosen der Republik wird gegenwärtig die Landtechnik überholt. Die erfahrenen Mechanisatoren Kadben Kirejew, Albert Sakin und Otto Wagner aus dem Lenin-Kolchos, Gebiet Nordkasachstan, überholen die Motoren der Landmaschinen in hoher Qualität. Foto: W. Schejkin

Die Erzeugnisse des Werks "Aktjubenlager" kann man nicht nur in unserem Land, sondern auch außerhalb seiner Grenzen. Am Abschluß Druckmontage arbeitet die Kommunistin Nina Dantschenko (Bild unten). Sie ist für die Jugendlichen eine gute Lehrmeisterin. Ihr Programm für zwei Planjahre hat sie zum 60. Jahrestag der Großen Vaterländischen Revolution erfüllt sie ihr Soll zu 150 Prozent. Sie leistet nur hochqualitative Arbeit. Foto: A. Felde



# HORMANN Doch Besenbesenker!

U ND nicht nur auf die Mechanik, sondern auch auf die Landwirtschaft, die in all seinen Schritten stand ihm der Direktor mit seiner Autorität und seinen Erfahrungen bei.

Eines Tages kam Weikum zu Sjedim ins Parteikomitee um Fragen der schaulichsten Agitation auf dem Maschinenhof zu besprechen. Der Parteisekretär gab ihm mehrere Plakate, Weikum rief sie umständlich zusammen, steckte sie unter den Arm und machte Anstalten zu gehen, kehrt aber wieder um und blieb ungeschlüsselt stehen.

"Nun, was hast du noch?" fragte Sjedim.

"In die Partei muß ich. Wird dir eine Empfehlung geben?"

"Oh, das heißt den Siler bei den Hörnern packen. Eigentlich gefällt mir das von dir. Und was willst du in der Partei, wenn ich fragen darf?"

"Ich bin fest überzeugt, daß ich der Partei nützlich sein werde. Sie wird mich stark machen. Dann werde ich nicht nur vor dem Sowchos, vor der Partei, werde ich für meine Arbeit verantwortlich sein. Und du wirst die Verantwortung mit mir teilen, als Parteisekretär und als Kommunist, der mir die Empfehlung gegeben hat."

Sieh mal eine an, wie schlaue du bist!" sagte Sjedim lachend. "Nun, was ist das zu machen, vor der Verantwortung fürchte ich mich nicht, und meine Empfehlung gebe ich dir gern."

Die zweite Empfehlung erhielt Weikum von Nowoselski...

(Siehe auch Nr. Nr. 231, 233-235)

# Die Besenbesenker!

Die Geschichte des Ackerbaus der Welt hatte solche Ausmaße nie gekannt. Wo konnte man die Erfahrungen schöpfen, die diesen Maßstab überstiegen?" Das Neuland erforderte hochproduktive Getreidesorten, ein wissenschaftlich begründetes, in der Praxis geprüftes System der Ernte, leistungsfähige, starkmaschinen, effektive Geräte für die Bodenbearbeitung, die diesem System entsprachen. Die Erschließung neuer, unerschlossener Flächen wurde die Aufgabe der Wissenschaftler, die nicht ohne weiteres beantwortet werden konnten. Die Konstrukteure unternahmten die ersten Schritte, um die entstandenen Probleme zu lösen. Unterdessen hatte das Neuland die Welt in Stauten versetzt: im dritten Neulandbereich lieierte Kasachstan eine Milliarde Pud Getreide an den Staat. Einen bedeutenden Teil davon hatte das Gebiet Akmolinsk erzeugt. Doch ein Jahr gleich nicht dem andern. Es war die Zeit gekommen, da man erstlich mit der Hebung der Produktivität der erschlossenen Flächen befaßt mußte. So etwas sprach der Sekretär der Parteikommision des Sowchos Alexej Sjedim.

"So kann es nicht weitergehen", sprach Nowoselski den Gedanken laut aus, der ihn schon lange (und nicht nur ihm) quälte und heute das Leitmotiv der Versammlung war. "Wir müssen etwa tun. Ich fordere die Anwesenden auf, sich auszusprechen. Wer bittet um Wort?"

An der offenen Parteiversammlung erteilten sich die meisten Mechanisatoren. Es waren bereits zehn Jahre seit dem Anfang der Neulanderschließung vergangen. An vielen Orten hatte man bereits Erfahrungen in Technologien der Bodenbearbeitung gesammelt, die den bisherigen Verhältnissen angepaßt waren. Man wußte auch von der Versuchswirtschaft des Gebietes Akmolinsk, die ein Katzenprung vom Rayonzentrum Alexejewka, und viele Mechanisatoren des "Chir-Schorob" hatten die Felder der Wirtschaft gesehen, waren mit einigen ihrer Mechanisatoren bekannt...

Zuerst wachte niemand, die eingetretene Stille zu unterbrechen, dann kamen aus den hintersten Reihen Siden Tadshikistans, die Pionierstadt Ukan in der Taiga an der BAM. "Ab nach Sibirien!" nannte P. Schüt sein Buch. Im Untertitel zu ihm steht: "Bericht einer Reise in die Zukunft". Und das nicht von ungefähr. Das Sozialismus gehörte die Zukunft der Welt an. "Ab nach Sibirien!" ist das Buch eines bundesdeutschen Schriftstellers, das voller Neugier, ohne Vorurteile über das Leben in der Sowjetunion berichtet. Gleich am Anfang seines Buches spielt Schüt mit einem Schuß Humor über die naiven Ratschläge, schreibt über Wohnungsprobleme, die es damals gab. Er schlüßfolgert, daß "die Pionierzeiten der Neulanderschließung nur geringfügig in den Erzählungen, den Liedern und Erinnerungen der Väter" leben, daß die meisten der Bewohner des Neulands in modernen, mit allen bequemsten und besten eingerichteten Wohnungen leben, daß es hier und da aber auch noch alte Hütten gibt. "Sicher, es sind nur einige. Aber es gibt sie, und sie sind ein wenig eingetretene Stille zu unterbrechen, dann kamen aus den hintersten Reihen

# Freundschaft

Freundschaft

Freundschaft

Freundschaft

Freundschaft

# 147 000 Schlepper einsatzbereit

30 Schlepper verlassen täglich mechanische Reparaturwerkstätten des Gebiets Turgal. Fast die Hälfte des Maschinenparks wird schon in der Bereitschaftsliste in Rußland objektiv als "einsatzfähig" eingestuft. Die Mechanisatoren des Gebiets sind in der Reparatur der Schlepper führend in der Republik.

In jedem Tempo laufen die Reparaturarbeiten in der Sowchoses Turgal, im Gebiet Uralak, Kustanai, Zelinograd, Pawlodar und Tschimkent. Laut Angaben der Zentralverwaltung für Statistik der Kasachischen SSR waren schon am 15. November 147.000 Schlepper — 59 Prozent des Parks — einsatzbereit. Auch 70 Prozent der Lastkraftwagen und 20 Prozent der Mähdrescher sind überholt worden. 40 Prozent der Getreidevollentmaschinen stehen in den Wirtschaften des Gebiets Alma-Ata in der Bereitschaftsliste. Das ist ein Rekord für die Reparaturarbeiten der Mechanisatoren des Gebiets Karaganda.

Elwa zehn Jahre später war es der Schriftsteller Erwin Kisch, der die Sowjetunion besuchte und dann in seinen weltbekannten Reiseberichten "Zaren, Popen, Bolschewiki" und "Asien gründlich verändert" teilweise und objektiv die Wahrheit über die großen Umwälzungen, die sich während dieser Zeit in unserem Land vollzogen hatten, erzählte.

Und geradezu kennzeichnend ist, daß im 60. Jubiläumstag des Großen Vaterländischen Krieges im ersten Trillingsmonat — der westdeutsche Schriftsteller, Bundessekretär des deutschen Kulturbandes, Mitglied des Parteivorstandes der Deutschen Kommunistischen Partei, Peter Schüt vor dem Studenten der Kasachischen Staatsuniversität in Alma-Ata erklärte, daß er die Reise, welche er räumte "ein Reporter" Job Kisch fünfzig Jahre früher unternommen hatte, wiederholen wollte, um den von der Springer-Pressereligiösen Lesern in der Bundesrepublik die Wahrheit über unser Land und die Erfolge seines Volkes beim Aufbau des Kommunismus zu erzählen.

Hierbei können wir mit Genugtuung behaupten der Schriftsteller Peter Schüt hat Wort gehalten. Sein Reisebericht ist am Vorabend des 60jährigen Jubiläums des Großen Vaterländischen Krieges im Verlag in Hamburg erschienen.

Man schlüßfolgert zufrüden, daß der Autor in den 50 Kurzbüchern (besser gesagt Skizzen), die im Bandchen "zusammengetragen" sind, anschaulich, spannend und oft mit unverkennbarem, wohlwollendem Humor den Alltag in der Sowjetunion schildert, den Leser im Bild die sowjetische Wirklichkeit sechzig Jahre nach der Oktoberrevolution vor Augen führt. Er erzählt die hingewagten Abenteuer der Sowjetmännchen, über Besuche in Großbetrieben und an Baustellen. Da wird eine Begegnung mit dem Häftling von Tschamot, der Oberhaupt der mohammedanischen Geistlichkeit geschildert, viele Gespräche des Autors mit Arbeitern, Bauern, Studenten und Wissenschaftlern und anderen Vertretern unseres Volkes.

Der Schriftsteller beschreibt Orte, die Ausländer wegen ihrer Abschiedenheit nur selten zu sehen bekommen, z. B. den Bau eines der höchsten Staudämme der Welt im

# „Nach Sibirien“

Der Sieg des Oktober ist das wichtigste Ereignis des XX. Jahrhunderts, das die Entwicklung der ganzen Menschheit bis auf den Grund verändert hat. (Aus dem Beschluß des ZK der KPdSU "Über den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution")

Freundschaft

# Freundschaft

# Freundschaft

Freundschaft

Freundschaft

Freundschaft

Freundschaft

# Freundschaft

# Freundschaft

Freundschaft

Freundschaft

Freundschaft

Freundschaft

# Freundschaft

# Kinder-Freundschaft

## Der Gast aus Moskau



se, mit denen er befreundet war, erzählte.

Zum Schluß schenkte der Veteran dem Schulmuseum sein Foto mit Autogramm.

Shanna GLOTOWA, Klasse 9d

Im W.-I.-Lenin-Museum der Mittelschule Nr. 1 in Zelinograd erwartete man einen Gast aus Moskau. Kondrati Demjanowitsch Borosenow kämpfte während des Bürgerkrieges hier in Akmolinsk, (so hieß damals Zelinograd) gegen Koltshak. Heute wohnt er in der Hauptstadt unserer Heimat. Kondrati Demjanowitsch kam nach Zelinograd auf Einladung der Gesellschaft „Snanije“. Die allgegenwärtigen Roten Pfänder aus der Kirow-Schule eilten zu ihm und luden ihn in ihre Schule ein. Dann saßen alle mäuschenstill und hängen an den Lippen des alten Veteranen, der über sein Studium an der Militärakademie, über den General Dmitri Karbyschew, den Marschall Michail Tuchatschewski, Michail Frun-

## Straßennamen erzählen

Die Pioniere der Schule Nr. 4 haben sich vorgenommen, die Geschichte der Straßen, die mit der Errichtung der Sowjetmacht verbunden sind, zu erforschen. Es gibt in Pawlodar einige solcher Straßen, z. B. die „25 Jahre Oktober“ und die Sowjetstraße. Früher trug die Straße „25 Jahre Oktober“ den tristen Namen „Friedhofstraße“. Im Hause Nr. 88 wohnte hier zu Beginn des Jahrhunderts der künftige sowjetische Schriftsteller Wsewolod Iwanow. Er war aus Lebjashe gekommen, um in Pawlodar zu studieren. An der Kreuzung der Bebelstraße und der Straße „25 Jahre Oktober“ befand sich in den 30er Jahren der Stab der ehemaligen roten Partisanen und Rotgardisten. In dieser Straße beginnt der Park „25 Jahre Komsomol“. 1957 errichtete man das Denkmal dem Dichter W. W. Majakowski. In den Jahren der Neuanderschließung war hier der Stab des „Sowchosstroj“. Heute schmücken diese Straße moderne Gebäude des

Partei- und des Volkzukunftskomitees des Stadtbezirks Industrialny des Instituts für Lehrerfortbildung u. a. Die Samarskaja-Straße wurde im Dezember 1919 nach der Befreiung der Stadt von Koltshak, zu Ehren des ersten Sowjets der Arbeiter- und Soldatendeputierten, der sich hier vom Dezember 1917 bis Januar 1918 befand, umbenannt. Heute ist die Straße nicht wiederzuerkennen: das moderne Hotel „Irtysch“, das Kulturhaus „Stroitel“ und die Berufsschule Nr. 120 haben die Hütten verdrängt. Im vorigen Jahr wurde die Dzierzynski-Straße 50 Jahre alt. Am 7. November 1960 zog zum erstenmal die feierliche Demonstration durch diese Straße. Die Pioniere haben unter den Einwohnern dieser drei Straßen schon mehrere Veteranen der Revolution und des Großen Vaterländischen Krieges gefunden. Der Kriegsveteran Igor Iwanowitsch Jerjomjin ist schon Ehrenpionier der Schule Nr. 4. Katharina ONOPRIENKO Pawlodar

Träger des Rotbannerordens. Sie beendeten den Krieg in Berlin und kehrten wieder zu ihrem Beruf zurück. Sie arbeiteten fleißig, machten 2-3 Normen, um schneller dem Staat aus der Not zu helfen. Für seine Arbeit erhielt Galiulla Chairullin den Titel „Held der sozialistischen Arbeit“. Die Schüler erzählen den Veteranen über ihre Leistungen im Lernen und bei der Aktion „Suche“.

Jewgeni TSCHERNOW Karaganda

Im Bild: Die Veteranen schenken den „Suchern“ Bilder von sich. Foto des Verfassers

## „Der rote Zug“

Am 7. November, 1931 fuhr von der Station Nasarowka ein Zug ab, den man symbolisch „Roter Zug“ nannte. Mit ihm fuhren junge Bergleute aus Donezk nach Karaganda. Sie besserten die alten Kohlengruben aus und brachten der örtlichen Bevölkerung das Neue im Bergmannberuf bei. Sechshundvierzig Jahre sind seitdem verstrichen. Aus dem Dörflein ist eine moderne Industriestadt geworden. Dieser Tage kamen die Arbeitsveteranen, ehemalige Passagiere des „Roten Zuges“, Jefim Derjabin, Andrej

Rjabokljatsch, Galiulla Chairullin, Wladimir Balaschow und Lasar Sameschtschailo zu den Pionieren des städtischen Stabs „Iskatel“ („Der Sucher“). Die Gäste erzählten den Kindern über ihre damalige Arbeit, ihre Freunde. Andrej Stepanowitsch Rjabokljatsch erinnerte sich an die erste Spartakiade 1932, an der er sich selbst beteiligte. Es war herrlich. Aber der Krieg zog einen dicken Strich durch die Pläne der Bergleute, viele von ihnen gingen an die Front... Wladimir Balaschow und Andrej Rjabokljatsch sind



## Ein hoher Preis

Über den biologischen KIF „Lotos“ hatte unsere „Kinder-Freundschaft“ schon mehrmals berichtet. Heute ist der Klub 10 Jahre alt geworden. Mann kennt ihn in 10 Instituten, 85 Schonrevieren, 25 Zoos und 25 botanischen Gärten der Welt. Aus 50 KIFs der Welt erhalten die Mitglieder des „Lotos“ Post. Seit 1972 beteiligt sich der KIF an den Wettbewerben der „Kleinen Timirjasewka“. Im KIF-Museum stehen ein

Fernsehapparat, ein Radio und ein Tonbandgerät — diese Sachen haben die jungen Naturfreunde als Wertgeschenke von verschiedenen Schauen und Wettbewerben mitgebracht. Auch eine Ehrenurkunde des Ministeriums für Landwirtschaft ist hier zu sehen. Dieser Tage hat die Jury des Unionswettbewerbs „Kleine Timirjasewka“ den „Lotos“ als Besten unter den Besten anerkannt. Den ersten Preis — die Filmaamera „Ukraina“ — haben im Jubiläumjahr die KIF-Mitglieder aus Grjasnowka bekommen.

## Das bringt uns einander näher

Mit guten Leistungen im Lernen haben die Pioniere und Komsomolzen unserer Schule Nr. 11 das erste Viertel abgeschlossen. Jetzt bemühen wir uns, auch weiter gut zu lernen. Wir Oberschüler helfen den Pionieren im Lernen, und die Leninpioniere ihrerseits — den Oktoberkindern. Sweta SMYCK, Klasse 9 Aktjubinsk

## Hilfe tut not

Immer seltener scheint die Sonne. Alles ist ringsum verschneit. Für das Waldvolk hat begonnen eine harte Prüfungszeit. Hasen sieht man selten trauern, denn ihr Pelz ist weich und warm. Siroh und Heu besorgt der Bauer: Schober gibts bei jeder Farm.

## Woldemar HERDT

Für den Rehbock und die Geißen mühte sich der Försterrmann, nur die Sperlinge und Meisen sind im Winter übel dran. Nirgends ist ein Korn zu finden. Frost und Sturm erbarmungslos. Selber sind sie kleine Pünktchen auf dem Erdball riesengroß. Wenn sie hungrig sind und frieren, mahnen sie uns inniglich: Echte LENINPIONIERE lassen Freunde nie im Stich.

## Die Kaninchen sind ja so schön

Die Schüler der 4. Klasse hatten den ganzen Herbst viel zu tun, da wir in der Schule Kaninchen haben. Die Oberschüler bauten für sie Ställe und wir sammelten Gras. Alle Pioniere unserer Klasse waren immer fleißig bei der Arbeit. Für die Kaninchen sorgen jetzt Rita PETERS Gebiet Taldy-Kurgan

## Sie sind ein Vorbild für uns

Adolf Jung, Alexander Janusch, Andreas Kohn sind Kombiführer in unserem Kolchos „Tschapajew“. Noch vor einigen Jahren besuchten sie unsere Mittelschule und waren bei uns Pionierleiter. Jetzt sind diese Komsomolzen angesehene Leute im Kolchos. Bei der diesjährigen Ernte haben sie tüchtig gear-

beitet. Oft kommen sie zu uns in die Schule und erzählen begeistert über ihre Arbeit. Wir wollen uns im Lernen nach ihnen richten und auch tüchtig zapacken.

Sina FRIESEN, Klasse 9

Gebiet Kokschtetaw

## Für junge Naturfreunde

## Das Schwalbenpaar

Schon mehrere Jahre wohnte ein Schwalbenpaar am Giebel des Hauses meines Großvaters. Im Frühling kamen die Vögel, besserten ihr altes Nest aus, schlepften frische Daunen und Federn herbei und warteten dann auf ihre Jungen. Im verlassenen Frühling fanden sie ihr Nest von einem Sperlingpaar besetzt. Es entstand ein harter Kampf zwischen den Eindringlingen und den Schwalben. Erst am dritten Tag gelang es den Ureinwohnern ihr Nest zurückzubekommen. Der zehnjährige Peter half den Neusiedlern ein neues



Nest zu bauen und jetzt schien es, als ob im Hause Ruhe herrschte. Die Schwalben flickten fleißig das während des Kampfes beschädigte Nest. Doch am Abend hörten wir, daß im Nest wieder etwas los war. Peter stieg leise die Leiter empor. Im Nest entdeckte er ein bläuliches fremdes Ei. Peter verbarg sich und beobachtete die Vögel. Sie schlepften emsig Halme, kleine Holzspäne herbei und schoben sie unter das Ei. Sie schoben so lange, bis das Ei aus dem Nest kollerte. Es war ein Kuckucksei! Jakob KLASSEN

## Zum Kichern

Lehrer: Warum liest du so schlecht, Paul? Paul: Die Kommas hindern. Lehrer: Was machst du, Max? Max: Nichts. Lehrer: Und was macht Paul? Max: Er hilft mir.

## Sofron DANILOW

## Zwei in der Tundra

Tundra... Jetzt erst lernte Michas sie richtig kennen. Mit letzter Kraut wankt er, vorwärts, den Oberkörper dem Wind entgegen gebeugt. Rote und gelbe Kreise tanzen vor seinen Augen. Ringsum Schnee, Schnee, Schnee... Der Wind heult, Michas geht und stürzt, stürzt und geht weiter, bis er, abermals im Schnee hingestreckt, begreift, daß er sich nicht mehr zu erheben vermag. Der Schnee ist weich, ja sogar warm. Schlafen wäre jetzt schön. Die Augen fallen von selbst zu, nur schlafen... Das wäre mein Untergang, durchzuckt es Michas. Ich muß weiter. Aber lauten konnte er nicht mehr, so koch er, keuchend, solange er konnte. Er stemmte sich auf den Ellenbogen vorwärts, mit der heißen Stirn im Schnee Kühlung suchend... Tundra... Umkommen hätte er können, so ganz allein. Aber in der Tundra waren zwei. DER ALTE BAIBAAS, die Zigel in der rechten Hand, rannte neben der Rentiere an. Auf der Narte lag Michas, den er im Schnee gefunden hatte. Der Wind wurde immer heftiger. Schneewirbel kamen von allen Seiten, nur die Rentierhufe waren vorn (Schluß, Anfang Nr. 231)

nach zu erkennen. Baibaas hastete nach vorn und bemerkte, daß nur noch das Leittier die Narte schleppte, das zweite aber, völlig entkräftet, nicht mitzog. Er bedauerte sehr, seine Jagdbeute zurücklassen zu müssen. Doch was sollte er tun? Um die Narte wenigstens etwas zu erleichtern, mußte er seine Polarfische im Schnee vergraben. Er wird sie kaum wiedersehen: Die Wölfe werden sie aufspüren und fressen. Da ist halt nichts zu machen. Später ließ auch das Leittier nach. Baibaas half ihm, so gut er konnte. Er schob die Narte von hinten. Das Leittier begann schon zu schwanken, und Baibaas war längst außer Atem, als endlich die Jagdhütte sichtbar wurde. Was der Mann jetzt brauchte, war Wärme. In der Hütte fand Baibaas alles Notwendige: Holz für den Ofen; Fett, Fisch, Kochtöpfe und ein Rentierfell als Ruhelager. Das alles war nach dem Brauch der Tundra für einen Notfall vorbereitet. Er bettete den Traktoristen auf das Rentierfell, heizte den eisernen Ofen an und füllte den Teckessel mit Schnee. Schnell erhitzte sich der eiserne Ofen. In der Hütte wurde es warm. Baibaas setzte Fleisch zum Kochen auf und hockte sich zu dem Traktoristen, der die Augen

nicht öffnete. Mit dem Löffel flößte Baibaas dem Kranken etwas Wasser ein. Seine Lider begannen zu zittern, er schlug die Augen auf. Baibaas flüsterte ihm erfreut ins Ohr: „Na, Söhnchen, wie fühlst du dich?“ Er bekam jedoch keine



Zeichnung: W. Schwan

Antwort. Aus den aufgesprungenen Lippen sickerte Blut. Baibaas erinnerte sich, daß man Brandwunden früher mit Bärenfell behandelte. Doch was sollte er es jetzt hernehmen? Außerdem würde es doch kaum helfen. Die Brandwunden waren ja so groß! In die Siedlung mußte er ins Krankenhaus. Wie fahre ich bloß morgen weiter? Die Rentiere sind noch immer hungrig, überlegte sich Baibaas und horchte in die Tundra hinein. Plötzlich regte sich der Kranke. Baibaas hielt das Ohr an seine Lippen. „Wo... bin... ich?“

„In der Tundra. Sei unbesorgt!“, antwortete Baibaas auf jakutisch. Aber sich so gleich besinnend, fuhr er auf russisch fort: „Ich bin Jäger... Tundra, Jurte...“ „Trinken!“ Baibaas flößte ihm Tee aus dem Glas ein. „Vielleicht ist du etwas? Fleisch... Brot... Balyk... Fisch...“ — Der Bursche antwortete nicht. „Wie ist dein Name?“ „Mich-as...“ „Mechees?“ rief Baibaas verwundert. „Mechees, ja?“ Der Bursche nickte. „Mechees! Du hast einen jakutischen Namen. Mein Vater hieß auch Mechees. Von wo bist du?“ „Belorusse... Belo... russe...“ „Ja, ja, jetzt verstehe ich. Belorusse also... Im Krieg war mein Bruder da, hat dort gekämpft. Mechees, ich bin der Sohn des Mechees, und du bist auch Mechees!“ murmelte Baibaas beglückt. „Wirst du essen, Mechees? Wenn du nur essen wolltest, kämst du zu Kräften.“

Michas schloß die Augen. Baibaas ging hinaus, raffte vor der Tür Schnee in einen Lappen und legte ihn Michas auf die Stirn. „Mechees, hab keine Angst. Bald läßt der Wind nach, dann fahren wir. Wir haben einen tüchtigen Arzt, ein sehr guter Mensch. Selbst einen Toten kann er wiederbeleben. Dich, Mechees, macht er ganz bestimmt gesund!“, murmelte Baibaas. „Keine Angst, mein Junge... Er heilt dich... Hörst du mich?“ Baibaas legte Holz nach und kochte noch Tee. „Tundra, laß das Tosen. Der Mann ist ganz krank. Tundra, hörst du mich?“ Nach Mitternacht legte sich der Wind allmählich. Baibaas beschloß, weiterzufahren, ohne völlige Windstille abzuwarten. Seine Rentiere hatten sich während der Nacht überhaupt nicht erholt. Das zweite Rentier stand gar nicht auf, als Baibaas aus der Hütte trat. Was tun? Er mußte es zurücklassen. Baibaas flößte dem Kranken nahezu gewaltsam etwas Suppe ein und aß sich selbst satt. Die Reste des gekochten Fleisches und die anderen Lebensmittel legte er auf das Regal. Die Fleischbrühe füllte er in eine Flasche und verstaute sie in der Brusttasche: Sie konnte unterwegs zusetzen kommen. Vom Brot schnitt er die Hälfte ab und verführte es den Rentieren. Die Tundra hatte sich nur vorübergehend beruhigt und toste jetzt von neuem. Alles war wie gestern: Das Ren-

tier zog den Schlitten und Baibaas half schieben. Noch vierzig Kilometer. Bis zum Abend schaffte er es, dachte Baibaas. Etwa fünf Kilometer vor der Siedlung verletzte sich das Rentier an linker Vorderfuß. Blut rann aus der Wunde. Schuldbeuß blickte das Rentier auf seinen Herrn. Nie brauchte das Leitren angetrieben zu werden. Daß es jetzt stehen geblieben war, zeigte: Es konnte einfach nicht mehr. Baibaas nahm ihm das Geschirr ab und zog die Narte selbst. Schwer war das. Sehr schwer. Das Ren lief hinter der Narte her, doch blieb es immer weiter zurück. Macht nichts, ein gutes Rentier geht nicht verloren. „Macht nichts, macht nichts“, wiederholte Baibaas und arbeitete sich weiter voran. Tundra... Schnee, Schnee, Schnee ins Gesicht. „Sie haben nicht recht, wenn sie sagen, Baibaas sei alt. Ich schaffe es.“ AM ABEND kam, völlig verschneit und schwankend, ein Mann in den Hof des Krankenhauses. Er schleppte einen Schlitten. Laut kläffend umsprangen ihn die Stedlungshunde. Der Lärm rief den Arzt heraus. Wie ein Blinder erstarrte der Mann die Vortreppe, wies auf die Narte und brachte kaum hörbar, hervor: „Rettet ihn!“ Dann brach er zusammen.

# Eine Stadt, vom Oktober umgewandelt

Am Fuß des erhabenen Tjanschan-Gebirges liegt die Hauptstadt Kasachstans Alma-Ata. Sie ist eine schöne Stadt, in Grün der Gärten und Parks gebettet. Ihre geraden breiten Straßen gleichen Schneisen, die durch Pappel-, Ulmen- und Birkenhaine geschlagen sind. Die Gesamtlänge der Grünanlagen von Alma-Ata überschreitet 6000 Hektar, das sind mehr als 80 Quadratmeter pro Kopf der Bevölkerung. In der heißen Sommerzeit kann man tagsüber durch die Straßen gehen und unter dem grünen Dach Schutz vor den sengendheißen Sonnenstrahlen finden.

Das üppige Grün hindert die Stadt als Ganzes zu erleben, ihre wunderbaren architektonischen Ensembles zu bewundern. Die Stadt liegt aber wie ausgebreitet vor einem, wenn man sich mit der Seilbahn auf den 130 Meter über der Stadt gelegenen Aussichtspunkt hochziehen läßt. Von hier aus sieht man die präkognierten Straßen, die den nördlichen Stadthang emporklettern. Die Bergflüsse, die durch die Stadt fließen,

verzweigen sich zu kleinen, in Beton gefaßten Bächen — Arkyken, die die Straßen munter hinunterlaufen und den Bäumen Naß und den Menschen erfrischende Kühle spenden.

In der Stadt überwiegen vier-, fünf- und sechsgeschossige Gebäude.

Alma-Ata ähnelt nicht den alten mittelasiatischen Städten mit ihren Straßenlabyrinthen, obwohl seit der Gründung der Stadt mehr als 100 Jahre vergangen sind. Ihr kennzeichnendes Aussehen erhielt sie erst nach der Oktoberrevolution. Früher war die Stadt Werny (alter Name von Alma-Ata) eine stille Provinzstadt des Russischen Kaiserreichs, 800 Kilometer von der nächsten Eisenbahnstation entfernt, fast 1000 Kilometer vom nächsten Hafen gelegen. Ein Zeitgenosse schrieb damals über die vorrevolutionäre Stadt: „Die Straßen sind nicht gepflastert. Im Frühling sind im Herbst ist der Boden aufgeweicht, im Sommer ist die Luft staubgeschwängert. Nur die Haupt-

straße — der General-Kolpakowski-Prospekt, — die aus der Kosaken-Staniza durch die Stadt zu den Villen und Kasernen führt, ist mit Pyramiden- und Silberpappeln bepflanzt. Geheißte Kühle. Die Straßen sind abends sehr spärlich beleuchtet.“

Im Archiv ist ein Dokument aus dem Jahre 1915 erhalten geblieben, in welchem der Stadtrat als Antwort auf die Bitte der Einwohner, mehr Mittel für die Straßenbeleuchtung zu bewilligen, schrieb: „Für Beleuchtung ist kein Geld auszugeben, weil anständige Bürger abends zu Hause sitzen müssen.“ Gleichzeitig aber fanden sich großzügige Mittel aus dem Stadthaushalt für die Renovierung des Gefängnisses und für die prunkvolle Beleuchtung der Gouverneursresidenz.

Nach 60 Jahren sehen wir die umgestaltete Stadt Alma-Ata vor uns. Die Sonne strahlt hinter den Bergen, und der aus Zehntausenden Kindern und elektrischen Lampen bestehende „Kronleuchter“ der Stadt flammt auf.

Alle Straßen der Metropole, deren Gesamtlänge 1000 Kilometer übertrifft, haben Asphaltdecke. Vor der Revolution bedienten 15 Droschkenkutscher 26 000 Stadteinwohner. Im heutigen Alma-Ata sind auf den Linien mehr als 2 000 Busse, Oberleitungsbusse und Straßenbahnwagen im Umlauf. Den Straßenverkehr nutzen täglich ungefähr 1 Million Fahrgäste.

Der erste Pfiff der Lokomotive, die auf den Gleisen der berühmten „Turkisch“-Strecke nach Alma-Ata kam, ertönte im Jahre 1929. Heute hat das Eisenbahnnetz Kasachstans eine Gesamtlänge von 14 000 Kilometern. Der Bau der Eisenbahnen förderte das stürmische Wachstum der Volkswirtschaft der Republik und trug zum Aufblühen der Metropole bei. Im vorrevolutionären Werny gab es nur 316 Industriearbeiter, die in kleinen Unternehmen der Heimindustrie beschäftigt waren. Gegenwärtig gibt es in Alma-Ata mehr als 150 Betriebe — Fabriken, Kombinate, Druckereien, Experimentalbetriebe, welche komplizierte Ausrüstungen pro-

duzieren, die weit über die Republikgrenzen hinaus bekannt sind. Die Erzeugnisse unserer Metropole werden in Dutzende Länder exportiert.

Die Alma-Ataer sind mit Recht stolz auf ihren Betrieb für Schwermaschinenbau (ASTM). Dieser Betrieb spezialisiert sich auf Zehnbau für Herstellung dünnwandiger Rohre (0,8 mm) und Draht. Weitbekannt sind die kombinierten Bohr-, Fräs-, Dreh- und Stöpselmaschinen des Betriebs „20 Jahre Oktober“. Mehr als 2 000 verschiedene Werkkerne verlassen alljährlich seine Hallen.

Vor einigen Jahren wurde das Alma-Ataer Baumwollkombinat in Betrieb genommen, das jährlich 80 Millionen Meter Stoffe herstellt. Hochentwickelt ist in der Metropole die Baubranche. Sie ist von 120 Bauorganisationen vertreten, in denen 50 000 Arbeiter, Techniker und Ingenieure tätig sind. Vor 30 Jahren waren in der Stadt etwas mehr als 10 000 Bauten verzeichnet. Heute zählt man 8mal mehr.

Am Abend öffnet Alma-Ata einladend die Türen der Theater und Konzertsäle. Man kann sich die Vorführung einer nationalen Oper oder das Konzert der Sinfonieorchester besuchen, sich Orgelmusik im Saal des Konservatoriums anhören oder sich mit dem Programm des Kasachischen Staatlichen Kurmanqas-Orchesters für Volksinstrumente bekannt machen. Auf der Bühne des M.-J.-Lermontow-Schauspielhauses laufen die Stücke einheimischer und ausländischer Autoren. Dutzende Filmtheater, Kulturpaläste und Museen, Bibliotheken und Ausstellungsräume, Klubs und Stadien, grüne Parks und Blumenbeete sind für die aktive Erholung und harmonische Entwicklung des Menschen geschaffen.

Nikolai MASLOW

Unsere Bilder: W.-I.-Leninpalast, W.-I.-Leninprospekt — die Hauptverkehrsader der Metropole.



## Zu Fragen der Erziehung

„Stellen Sie sich vor, gestern warf Peterchen sein Spielzeug aus dem Wägelchen, weil er nur mit meiner Armbrusthuder spielen wollte. Der Scheiß warf sie später auch dem Spielzeug nach.“ erzählte eine junge Mutter ihrer Bekannten im Bus.

Ob das so harmlos ist wie es scheint? „Ein Mensch, der es in der Kindheit nicht gelernt hat, seine Wünsche zu mildern...“ wird oft sozial unzuverlässig“, schrieb der berühmte sowjetische Pädagoge Wassili Suchomlinski.

Die Elternliebe ist schon immer ein erhabenes Gefühl gewesen. Das Kind gedeiht, wächst und läuft die ersten Worte. Die Mutter ist überglücklich, und wenn sie das Wort „gib“ aus dem Mund ihres Kindes hört, ist sie bereit, alles zu geben, wonach der Knirps die Hand ausstreckt.

Wenn das „Gib“ ständig mit einem „Nimm“ erwidert wird, so gewöhnt sich das Kind sehr bald daran. Kommt das auf solche Weise verzogene Kleine in den Kindergarten, so hat man dort große Mühe, ihn ins Kollektiv der Altersgenossen einzuliegen, und es dauert oft recht lange, bis er es lernt, seine Wünsche zu mildern oder gar für andere zu sorgen, sich den Interessen seines kleinen Kollektivs unterzuordnen. Gerade der Kindergarten bringt es oft zustande, noch rechtzeitig zurechtzubiegen, was die Eltern schon verümt haben. Ich luh mit meiner jungen Verwandten und ihrem kleinen Grischka im Zug. Wir hatten eine ziemlich dicke Provianttasche. Sobald wir losgefahren waren, begann Grischka in der Tasche zu wühlen. Nachdem er alles bekommen hatte, was er verlangte, wurde immer meiner Meinung überlassen hatte, erblickte er auf dem Tischchen gegenüber eine Wurst.

„Wurst!“ drang er auf seine Mutter ein. Keine Beschwichtigung half, der Wunsch wurde immer größer. Die Frau gegenüber reichte gefällig ein Stück herüber. Grischka hatte schon die Hand ausgestreckt, als ich mich einmischte und die Wurst anknabber zurückgab. Es half kein Lärmen, auch die Tränen der Mutter rührten mich nicht. Als Grischka einsah, daß weder Strampeln noch Weinen halfen, blickte er böse zu mir herüber und schlief bald darauf ein.

Nun ist er bereits ein Jahr im Kindergarten Nr. 12, wo die Erziehungsarbeit von der Besten der Volkshilfen Maria Helfzen geleitet wird. Dort bekommt er, was alle bekommen, und Klein-Grischka hat es schnell gelernt, mit seinem „Gib“ Maß zu halten. Aber die Mutter hat sich unternommen überzeugt, daß sie zusammen mit dem Kollektiv des Kindergartens viel erreichen kann, wenn auch sie den unvermeidlichen Wünschen des Kindes gegenüber standhaft bleibt. Wir leben in einer Zeit, da wir für unsere Kinder wirklich viel tun

## Es gibt keine Rezepte

„Unser Kind hat so viel Spielzeug, spielt aber nicht gern“, klagen meine Eltern. Das Kind hat das Interesse, die Freude verloren, die ein einziges Spielzeug bereiten kann. Jedes neue freut ihn nur eine kurze Zeit, bis es gleichgültig zu den anderen geworden wird.

Jahre vergehen, und zusammen nach dem Kind wachsen auch die Ansprüche. Seine Wünsche variieren von einem Fahrrad bis zu einem „Shiguli“. Und die unvermeidlichen Eltern bleichen. Für solche erwachsenen Kinder gibt es nur eine Moral: Das eigene Wohlergehen, das eigene Interesse...

Die unvermeidliche Liebe der Eltern äußert sich auf verschiedene Weise. Doch eins ist klar: die Erziehung durch „Güte“, richtiger geistige, die Eltern zu regieren. Sie werden immer wieder nachgeben, um des lieben Friedens willen. Und die Autorität der Eltern ist dahin. Versuche jetzt einmal, ein Vater oder eine Mutter bei einem auf solche Weise verwöhnten Kind, den eigenen Willen durchzusetzen! Der kleine Despot wird ihnen die Höle heiß machen.

Anderserseits zeigen manche Eltern ihre „Strenge“, indem sie die Kinder oft und hart strafen. Solche Methoden sitzen in der Kinderseele als Stachel fürs ganze Leben fest. Die Eltern, die sich an solche extreme, veraltete Methoden halten, verlieren oft ihre Kinder, sobald diese selbständig werden, ja noch früher. Die Kunst in der

## „Sinfonie in Miniatur“

Das A-Shubanow-Ensemble für kasachische Volksinstrumente aus der Kasachischen Landwirtschaftlichen Hochschule ist, von seiner Reise durch die Städte der Bundesrepublik Deutschland zurückgekehrt. Stets gegen Anklang fanden bei den ausländischen Zuschauern die Werke von Kurmanqas — die „Küjs“ — volkstümliche Musikstücke für Dombra — „Serper“ — „Sary-Arka“, die Volkslied „Alimay“, „Bosbal“ und andere. Der Kij „Sary-Arka“ hatte den deutschen Zuhörern besonders gefallen. Sie nannten ihn „eine Sinfonie in Miniatur“.

Unsere Bilder: W.-I.-Leninpalast, W.-I.-Leninprospekt — die Hauptverkehrsader der Metropole.

## Theater in der Hungersteppe

DSHETYSAL. (Gebiet Tschimkent). Hier, inmitten des Kasachstans, erhebt sich ein monumentales Gebäude des Kasachischen Gebiets-Musiktheaters entstanden, das mit moderner Technik und modernen Ausrüstungen ausgestattet ist. Das Schauspielensemble setzt sich aus ehemaligen Dorftheaterkünstlern zusammen. Ihm haben sich auch Berufsschauspieler aus Alma-Ata, Tschimkent und anderen Gebieten angeschlossen. In der Hungersteppe leben heute zutage Vertreter von mehr als 50 Nationalitäten. Die Schauspieler des jungen Theaters haben neben Aufführungen ein umfangreiches Kulturprogramm vorbereitet, das Lieder und Tänze vieler Völker der UdSSR enthält. (KasTAg)

Unsere Bilder: W.-I.-Leninpalast, W.-I.-Leninprospekt — die Hauptverkehrsader der Metropole.

## Wenn es schmeckt...

„Ein Essen ohne Gemüse ist wie elte Feuer ohne Musik“. Man läßt zum Beispiel Chinakohl, Salat, Gurken, Tomaten. Fisch erscheint relativ selten auf dem Speiseplan. Als eine noch seltenerer Delikatesse gilt Schweinefleisch mit zarten Bambusspitzen. Dagegen ist Fisch sehr beliebt: gebraten, gekocht, gegrillt, sauer, scharf gewürzt, in Suppen. Neben auch bei uns bekannten Arten wie Karpfen oder Hecht werden an der Küste und im nahen zentralen Flüssen und Seen auch viele in nördlichen Breiten unbekannt Fische gefangen. Kraken, Krabben, Muscheln und Wasserschnecken gehören zu den Leckerbissen der vietnamesischen Küche. Die ceylonischen Köche sind, wenn es um das Zusammenstellen und Abschmecken der einheimischen Gerichte geht, unbefriedigende Meister ihres Faches. Jeder von ihnen beherrscht eine riesige Anzahl verschiedener Curryrezepte, so daß er wochenlang dinsten und braten könnte, ohne sich ein einziges Mal zu wiederholen. Unter Curry versteht man in Sri Lanka die Beilage zum Hauptnahrungsmittel Reis. Ein ceylonisches Currygericht besteht aus mindestens einem Dutzend verschiedener Zutaten. Es gibt Currys aus verschiedenen Fleisch- und

Unsere Bilder: W.-I.-Leninpalast, W.-I.-Leninprospekt — die Hauptverkehrsader der Metropole.

## neues aus wissenschaft und technik

### Ertragssteigerung durch Mikroben

Durch Aktivierung von Bodenbakterien können Erträge an landwirtschaftlichen Kulturen gesteigert werden. Diese Auffassung vertritt der sowjetische Mikrobiologe Jewgeni Mischustin. Er ermittelte und erschloß eine große Gruppe von Mikroorganismen, die sich in reiner Kultur mit konventionellen Verfahren nicht isolieren lassen, da sie schon unter Einwirkung von Mikroskoplicht eingehen. Der Wissenschaftler stellte fest, daß all diese Bakterien am Abbau organischer Substanz im Boden teilnehmen, daß einige von ihnen die Stickstoffakkumulation fördern und andere durch Absorption von Kohlenmonoxid und anderen Giftgasen zur Reinhaltung der Atmosphäre beitragen. Ebenso wie die Tiere und Pflanzen passen sich diese Mikroorganismen den Umweltbedingungen an und sind daher jeweils für eine bestimmte geographische Zone repräsentativ. Sie können nach Ansicht Mischustins als Indikatoren zur Bestimmung von Bodentypen dienen.

### Polwanderungstheorie eines Wissenschaftlers aus Kasachstan

Die Wanderung der geographischen Pole beschränkt sich auf wenige Dutzend Kilometer. Mit dieser Erkenntnis wiederlegte der junge kasachische Wissenschaftler Aisultan Kaljabaj die Hypothese, wonach der Nordpol der Erde vor einer halben Jahrmilliarde im mittleren Pazifik gelegen haben soll. Bei der Erforschung der Bewegung der Erdachse wandte Kaljabaj Gesetze der Mechanik an. Die theoretischen Erkenntnisse des 30jährigen Wissenschaftlers werden bereits bei der Vorhersage starker Erdbeben genutzt. Auch die Astrophysiker können jetzt Korrekturen an der vorausgerechneten Lage kosmischer Objekte vornehmen.

### Dauerfrostboden weicht zurück

Der Dauerfrostboden weicht langsam aber stetig zurück. Dieser in der UdSSR auf einer Fläche von rund elf Millionen Quadratkilometern vorkommende Dauerfrostboden, der die Hälfte des ganzen Territoriums, verbleibende Oberst aus der Eiszeit schmilzt in 100 Jahren um ein bis zwei Meter in der Vertikale zusammen. Zu dieser Erkenntnis gelangte eine Gruppe von Forschern aus Leningrad und Jakutsk nach langjährigen Beobachtungen der Wärmebilanz in der Zone des Dauerfrostbodens. Wie ihre Messungen ergaben, ist das Auftauen weniger auf Klimawärmung als vielmehr auf unterirdische Energieströme zurückzuführen.

### Minicomputer Nairi 4

Die Computergesellschaft „Elektron“ in Jerewan, deren Erzeugnisse internationale Anerkennung gefunden haben — sie erhielten bei internationalen Messen in Brno und Poznan Goldmedaillen — hat die Produktion eines Minicomputers mit der Bezeichnung Nairi 4 aufgenommen. Der neue Computer soll im Flugbetrieb und bei der Steuerung technischer Prozesse in verschiedenen Industriezweigen Anwendung finden. Der Computer Nairi 4, der 830 Operationen in der Sekunde ausführt, übertrifft alle bestehenden sowjetischen Computer dieser Klasse. Durch die Vervollkommnung seiner integrierten Schaltung wird die Speicherleistung des Computers auf das Doppelte erhöht. Eine der wichtigsten Vorteile dieses Geräts besteht in seiner Kompatibilität mit anderen Computern, die in der Sowjetunion produziert werden. Der erste Computer des Typs Nairi 4 soll im Kernforschungsinstitut in Dubna bei Moskau installiert werden. (TASS)



Im Bild: Im Labor für Hochspannung.

Foto: TASS

### MOSKAU. Die Wissenschaftler des Elektrotechnischen W.-I.-Lenin-

Universitätsinstituts lösen eine Reihe wichtiger Probleme, die in den Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft in den Jahren 1976-1980 vorzuzusetzen sind. Das auf Initiative W. I. Lenins gegründete Institut für Übertragung elektrischer Energie sowie für Hochspannungsanlagen zur Übertragung elektrischer Energie sowie für Umformungsanlagen werden. Es verfügt über eine moderne Experimentalfabrik und eine elektrische Ausrüstung zur Übertragung von 1 500-Kilovolt-Gleichstrom und von 1 500-Kilovolt-Wechselstrom auf übergroße Entfernungen entwickelt.

Im Bild: Im Labor für Hochspannung.

Foto: TASS

### immer neuen Gaumenreize zu verleihen.

Eine Ausnahme im Vogelreich bildet vielleicht der Geier, Krähen und Raben werden nicht nur von den Nordländern verspeist. Aus Störchen und Kranichen bereiten schon die alten Römer raffinierte Gerichte zu. Brasilianer essen auch heute gern Papageiensuppe. Bei Arabern und Äthiopiern ist manchmal der Vogel Strauß seines Lebens nicht sicher. Gefragt sind Schalentiere aller Arten von Miesmuscheln bis Krabben, von einfachen Flußkrebse bis Austern. Selbst die schwer verdaulichen Polypen und Kopffüßler kommen auf die Tafel, manchmal sogar in einer Schokoladentunke. In fast allen europäischen Mittelmeerlandern gehören sie zu den meistbegehrten Leckerbissen. Auf dem „Küchenzettel“ vieler Völker nehmen die Insekten sogar einen Ehrenplatz ein, und auch Schlangen werden nicht verschmäht. Und was all die Arten der Zubereitung anbetrifft, so gibt es hier keine Grenzen für die menschliche Phantasie, die Hauptsache war und ist — es schmeckt.

E. BOLZER

### Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialist Kasachstan“

Unsere Anschrift: 473027 Kasachskaja SSSR, g. Dschanograd, Dom Sowetow, 7-B 6. etazh, «Froindshaft»

«ФРОЙНДАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEPHONE: Chfredaktor — 2-19-09, stell. Chev. 2-17-07, Chev. vom Dienst — 2-76-51, Sekretariat 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Parteipolitische Massenarbeit — 2-74-26, Wirtschaft — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-53, Kultur — 2-78-56, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-76-56, Leserbriele — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernru-72.

KORRESPONDENTENBÜRO: Alma-Ata — Sharokow-Strasse 95, Wohnung 46. Dshambul — Kommunisticheskaja-Strasse 171, Wohnung 30. Karaganda — Mikrorozn 28, Spasskoje-Chaussee 13, Wohnung 211.